

Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Eicha, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinsteenberg, Lindhardt, Pomzen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei in's Haus durch Auszüger
M. 1.20 vierteljährlich.
Frei in's Haus durch die Post
M. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Zeitung aus 14 Tagen.



Verlag und Druck:
Günz & Gule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Ankündigungen:
Für Insolvenz der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pf. die vierseitigen Zettel, an erster Stelle und für Auswärts 12 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittag 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 107.

Freitag, den 5. September 1902.

13. Jahrgang.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Kartoffelernte wird andurch bekannt gemacht:
1., daß die üblichen Versteigerungen kleiner Kartoffelmengen auf dem Stocke an Sonn- und Feiertagen erst nach dem Vormittagsgottesdienst und unter Ausschluß der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes erlaubt sind und
2., daß das Ausmachen und Einbringen der Kartoffeln nach der Versteigerung an Sonn- und Feiertagen vor Schluss des Vormittagsgottesdienstes unzulässig und nur in Notfällen auch früher gestattet ist.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Gesetzes und der Ausführungsverordnung vom 10. September 1870, die Sonn-, Fest- und Brüderfeier betreffend, in Verbindung mit § 366 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Grimma, am 27. August 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Hänichen.

Offentl. Stadtgemeinderatssitzung zu Naunhof.
Freitag, den 5. September 1902.

Tagesordnung befindet sich am Notizzett.

Der Bürgermeister.
Igel.

Zur Ausklärung über die Schweinenot

Schreibt die „Allgemeine Fleischzeitung“: Der überall in Deutschland seit lange bestehende Mangel an Schweinen, das andauernde Steigen der Schweinepreise seit Ende Juni 1900, sowie die günstigen Futterernten der beiden Vorjahrer hätten eine verstärkte Produktion von Schweinen zur natürlichen Folge haben müssen. Das tatsächliche Ergebnis aber ist eine stetige Verminderung der Schweinezutritte zu den Viehmärkten, die ein Anschwellen der Viehpreise bis zu einer in Deutschland bisher nicht beobachteten Höhe herbeiführte. Die deutsche Landwirtschaft hat sich also, da doch der Fleischverbrauch in Deutschland infolge des Niederganges der Industrie und der im Allgemeinen schlechten Erwerbsverhältnisse erheblich zurückgegangen ist, noch weniger als bisher im Stande gezeigt, den Bedarf an Vieh zu decken.

Die Zentralstelle für Viehverwertung der preußischen Landwirtschaftskammer gl. dt. selbst in einem „Bestellte Arbeit“ überzeichneten Artikel zu, „daß die Schweinepreise schon seit Jahresfrist auf einer für Deutschland seltenen Höhe sich befinden und dadurch die übliche Versteigerung sich doppelt fühlbar macht.“ Am 16. August 1902 notierten Schweine, Schlachtwicht am Hamburger Markt, bis zu 66 M. pro 100 Pf., in Kassel 68 bis 70 M.; am 18. August in Frankfurt a. M. 68–70 M.; den Rekord bricht aber Mannheim am 18. August 1902 mit a) vollfleischige Schweine, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 72 M.; b) fleischige 71 M.; c) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 70 M. Was für ein geschäftliches Elend spricht aus diesen Zahlen, wenn Sauen und Eber, die unter normalen Verhältnissen um etwa 15% niedriger als Schweine 1. Klasse bewertet werden, um 2 M. niedriger wie die erste Sorte und mit 70 M. gehandelt werden! Die Zentralstelle für Viehverwertung schreibt freilich in dem vorhin erwähnten Artikel: „Dah wir tatsächlich einen Rückgang der Schlachtungen im letzten Jahre geobachtet haben, kann natürlich nicht bestritten werden, wohl aber ist die Behauptung, daß dieser Rückgang seine Ursache in einem vorhandenen Mangel an Schlachtvieh finde, unbedingt zu rückschließen.“ Ja, glaubt denn ein Mensch, daß die deutschen Bauern ihre Schweine nicht zu solchen Preisen zum Verkauf bringen, wenn sie welche haben? Wie will man denn die Thatsache erklären, daß hessische, sächsische, rheinische, badische Viehhändler in der Provinz Schleswig-Holstein von einem Bauer gehöret zeugnis des ausländischen Tierarztes verfassen

zum anderen wandern und den Bauern ihre untreuen Schweine „abbetteln“? denn Handel ist es nicht mehr zu nennen. Wenn diese Viehhändler in ihrer Heimat Schweine aufbreiten könnten, so würden sie nicht die Meisen und das Risiko des Ferntransports von Schweinen im Hochsommer übernehmen.

Wenn das Publikum die Fleischsteuerung bisher nicht im vollen Umfang empfunden hat, weil die Fleischpreise den hohen Viehpreisen nicht entsprachen, so war dies ein Opfer, welches die Fleischer ihrem Geschäft gebracht haben. Da die Unkosten ihrer Betriebe sich auch bei eingeschränktem Umsatz ziemlich gleich bleiben, so haben viele lieber ihre Ersparnisse in der Hoffnung auf bessere Zeiten angegriffen, um ihren Umsatz auf geeigneter Höhe zu halten, als durch entsprechende Preiserhöhungen des Fleisches eine Verringerung des Abzuges zu gewährten.

Da aber nun viele an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen sind, hat man eine Reihe der Erhöhung der Preise für Fleisch und Fleischwaren näher treten, andernteils aber auch den Ursachen der Fleischsteuerung auf den Grund gehen müssen.

Wie ist in Sonderheit dem Schweinemangel abzuholzen, die Fleischer sagen, durch Einfuhr lebender Schweine aus dem Auslande, die Zentralstelle für Viehverwertung meint freilich, die Öffnung der Grenzen würde die Preise nicht beeinflussen.

In den russischen Ostseeprovinzen kosten die Schweine jetzt einige 30 Mark für 100 Pfund Schlachtwicht, in Kopenhagen waren fette Schweine am 14. August mit 43 Kronen = 48 Mark 40 Pf. notiert. Die Grenzen sind geschlossen und zwar sollen angeblich aus sanitären Gründen keine dänischen Schweine herein und von russischen nur ein kleines Kontingent. Die deutsche Regierung begründet ihr Einfuhrverbot, indem sie Einschleppung von Seuchen befürchtet. Dem wird das Verfahren mit verschütteten deutschen Schweinen entgegengestellt. Tritt in einem deutschen Stall eine Seuche auf, so werden die betroffenen Tiere gelöbter, die anderen aber unter Plompenverschluß unter entsprechenden veterinarpolizeilichen Maßregeln demjenigen Schlachthofe, (oft viele Meilen weit) zugeführt, der sich zur Aufnahme auf telegraphische Anfrage bereit erklärt hat.

Die deutschen Fleischer verlangen nun, daß die Einfuhr ausländischer Schweine, namentlich dänischer, unter denselben Vorsichtsmäßigkeiten wie der Versand verschütteter Schweine zugelassen werde, daß aber die ausländischen Tiere mit einem Gesundheitszeugnis des ausländischen Tierarztes versehen

zur Grenze gebracht, dort nochmals von deutschen Tierärzten untersucht und unter den gleichen Bedingungen wie verschüttete Schweine den betreffenden Schlachthöfen zugeführt würden. Tiere mit zweifelhaftem Gesundheitszustand würden aber an den Grenzen sofort zurückgewiesen sein.

Die hier geschilderten Verhältnisse sind, obgleich von einschneidender Wichtigkeit für die deutsche konkurrierende Bevölkerung leider in weiten Kreisen derselben gänzlich unbekannt. Wird das Fleisch teurer, so geht sie dem Fleischer die Schuld und macht ihm mit ihrer Unzufriedenheit das Leben sauer. Die Agrarier aber, denen selbst angst wird vor der Fleischsteuerung, die sie herausgeschworen haben, unterstützen diese irrite Meinung, um ihr böses Gewissen von der Verantwortung zu entlasten, und denunzieren dem Publikum gleichfalls die Fleischer als den Sündenbock. Deswegen erwirbt sich die unabhängige Presse ein Verdienst um die Bevölkerung, wenn sie zur möglichsten Aufklärung über die Ursachen Fleischsteuerung und die Mittel zu ihrer Befreiung beiträgt. Es ist dann Sache der einsichtigen Bevölkerung, ihre Beschwerden an zuständigen Orten zu bringen, damit der Volkswohl des Schweinemangels und der Fleischsteuerung abgeholfen werde, die noch eine erhebliche Verstärkung erfahren wird, wenn, wie es den Anschein hat, der kalte nasse Sommer eine Missernte der Kartoffeln, des wichtigen Schweinefutters, durch Krankheit und Fäule zur Folge hat. Was dann??

Der Gewerbebetrieb der Gesindevermieter.

Recht einschneidende Bestimmungen enthält eine ministerielle Verordnung über den Gewerbebetrieb der Gesindevermieter und Stellenvermittler, welche dieser Tage im sächsischen Gesetz und Verordnungsblatt erschienen ist. Darnach sind die gewerbsmäßigen Gesindevermieter und Stellenvermittler verpflichtet, ihren Familiennamen und mindestens einen ausgeschriebenen Vornamen mit dem Zusatz „Gesindevermieter“ oder „Stellenvermittler“ in deutlich lesbarer Schrift an der Straßenseite des von ihnen benutzten Hauses nahe dem Hausingang und am Eingange zu den Geschäftsräumen anzubringen. Der Zusatz „Konzessionär“ (Gesindevermieter oder Stellenvermittler) ist verboten. Unpersönliche Bezeichnungen, wie „Mädchenhaus“, „Mädchenheim“ etc. sind den gewerbsmäßigen Vermittlern unterstellt. Wer das Gewerbe eines Gesindevermieters oder Stellenvermittlers betreibt, ist verpflichtet, Geschäftsbücher zu führen, die dem vom Ministerium des Innern erlassenen Vorbruch entsprechen. In die Bücher sind die Aufträge und deren Erfüllung unter fortlaufender Nummer einzutragen. Geschäftsbücher, die nicht mehr benutzt werden sollen, sind abzuschließen und sodann zehn Jahre aufzubewahren.

Die Gesindevermieter und Stellenvermittler haben sorgfältige Erkundigungen über die Dienstverhältnisse der Dienstherren und Arbeitgeber, sowie der Stellensuchenden einzuziehen. Sie dürfen Personen von denen sie wissen oder den Umständen nach wissen müssen, daß sie ohne Einhaltung der Kündigungsfrist ihre letzte Stellung verlassen haben, keine Dienstleistung gewähren, sofern nicht ein gesetzlicher Grund für das Verlassen der Stelle nachgewiesen wird. Wird eine ausländische Stelle an minderjährige weibliche Personen vermittelt, so muß die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters vorliegen. Jede Einwirkung auf

Personen, ihre Stelle zu verlassen (bzw. Dienstboten zu kündigen) ist unstatthaft. Den Gesindevermittlern und Stellenvermittlern sowie ihren Hilfspersonen, einschließlich der Familienangehörigen, ist das Aufsuchen von Aufträgen außerhalb ihrer Geschäftsräume untersagt; insbesondere ist ihnen jede Geschäftshäufigkeit an öffentlichen Orten (Schankstübchen, Bahnhöfen usw.) verboten. Die Geschäftsanzeigen müssen den tatsächlichen entsprechen; insbesondere sind Ankündigungen in Zeitungen usw. nur dann zulässig, wenn bestimmte, durch die Geschäftsbücher nachweisbare Aufträge hierfür vorliegen. Dienstbücher usw. dürfen von den Vermietern und Vermittlern gegen den Willen der Eigentümer nicht zurückbehalten werden.

Hilfspersonen dürfen von Vermietern und Vermittlern nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde beschäftigt werden. Gebühren und sonstige Vergütungen, mit Ausnahme der Auslagen dürfen nur nach Erledigung des Auftrages erhoben werden; insbesondere ist die Erhebung eines Einstreichbegeltes bei Annahme des Auftrages verboten. Den Gesindevermittlern und Stellenvermittlern, sowie ihren Hilfspersonen, und im Haushalt befindlichen Familienangehörigen ist der Betrieb des Gast- und Schankwirtshauses, sowie der Kleinhandel mit Bier und Branntwein verboten; gestattet ist dogegen nach eingeholter Genehmigung der Ortspolizeibehörde die Herbergung von Stellensuchenden, an die auch Speisen zu festgelegten Preisen verabreicht werden dürfen. Ein Abdruck der ministeriellen Verordnung ist in den Geschäftsräumen der Vermietter und Vermittler in großer Schrift anzuhängen. Zuwiderhandlungen gegen die erlassenen Vorschriften werden mit Geldstrafe bis 150 Mark oder Haft bis zu vier Wochen bestraft. Die bestehende Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1902 in Kraft, das Verbot wegen des gleichzeitigen Betriebes der Gast- und Schankwirtschaften mit dem 1. Oktober 1903. Die bisher in Gebrauch befindlichen Geschäftsbücher müssen spätestens am 31. Dezember 1903 abgeschlossen werden.

Die Zukunft der Buren.

Die Buren haben von ihren neuen Herren nichts zu hoffen. Das englische Südafrika kann keine selbstständigen Buren, keine holländische Sprache und Gestaltung dulden. Es entspricht auch durchaus der Stimmung in England, wenn der „Standard“ an die Mitteilung, daß die Burengenerale bei der bevorstehenden Konferenz im Kolonialamt eine Bürghalt für die Beibehaltung der holländischen Sprache in den ehemaligen Burenrepubliken verlangen würden, die Bemerkung knüpft: Die Reichsregierung würde sicherlich einen großen Irrtum begehen wenn sie etwas thäte, um Täuschungen Vorschub zu leisten, die nur Unheil anrichten könnten. Die Burenstaaten würden für geraume Zeit wie Kronkolonien verwaltet werden. Das politische Dasein der Burennationalitäten sei durch den Ausgang des Krieges abgeschlossen und könne nicht wieder belebt werden. Zwischen einer souveränen Macht und ihren Untertanen seien diplomatische Beziehungen ungültig. — Das klingt recht hochmütig. Niemand hat aber ein anderes Verhalten der Engländer gegen die Buren erwartet.

Mundschau.

Berlin. Zur Ernennung des sächsischen Kronprinzen zum Korpskommandeur schreibt die „Deutsche Tageszeit“: In einer Korrespondenz der „Frankf. Zeit.“ aus Sachsen wurde bemängelt, daß die amtliche Mitteilung der Ernennung des sächsischen Kronprinzen

zum Korpsskommandeur durch den Kaiser den Zusatz erhalten habe: „Dem Wunsche Sr. Majestät des Königs von Sachsen entsprechend“. Dazu wurde in jener Korrespondenz bemerkt, daß der verstorbene sächsische Kriegsminister sich diesem Wunsche des Königs Georg nicht zugängig gezeigt habe und den Abschied genommen haben würde, wenn er am Leben geblieben wäre und der König seinen Plan durchgesetzt hätte. Diese Mitteilung beruht in allen Punkten auf Irrtümern und Mißverständnissen. Daß der sächsische Kronprinz binnen Kurzem Korpsskommandeur werden mußte, lag auf der Hand, da er der dienstälteste Divisionskommandeur war. Der verstorbene Kriegsminister hatte keinen Anlaß, sich der Ernennung zu wiedersetzen. Die beiden bisherigen Korpsskommandeure, Generale v. Treitschke und v. Hause, waren aber so tüchtige und noch vollkommene Heerführer, daß die Ernennung, die vielleicht sonst schon früher erfolgt wäre, bisher nicht erfolgen konnte. Sie würde auch voraussichtlich jetzt nicht erfolgt sein, wenn nicht durch die Ernennung Frhr. von Haulen zum Kriegsminister ein Korpsskommando frei geworden wäre. Was über den Zusatz zur amtlichen Mitteilung der Ernennung anlangt, so entspricht er tatsächlich der Militärkonvention zwischen Preußen und Sachsen, in der ausdrücklich bestimmt ist, daß die Ernennung des Korpsskommandeurs auf Grund der Vorschläge des Königs von Sachsen durch den König von Preußen erfolgen soll. In der Korrespondenz der „Gef. Ztg.“ ist nur das eine richtig, daß man sich in Sachsen allerdings etwas über diesen Zusatz gewundert hat, weil er eben selbstverständlich war und deswegen in der amtlichen Mitteilung wegbleiben konnte.

— Zu den Posener Kaisertagen schreibt die „National Zeitung“: Weder mit Worten der Verklärung, noch der Abwehrpolitik, sind die Posener Kaisertage eingeleitet worden, sondern einfach und bestimmt mit einer That, die sich ganz in dem Geiste der konstitutionellen Fürsorge bewegt; aber das der Wallische gesprochene Todesurteil ist weit mehr als ein Akt von lokalem Interesse, eine der den Monarchen mit Jubel und Glanz empfangenden Stadt dargebrachte Wohlthat; es ist ein Ausdruck des Systems, durch das Preußen den gemischtsprachlichen Osten immer fester an sich setzt, durch den es das Schmerzenskind zu glücklichem Leben bringen und es zur Höhe führen will, auf der es bei der nötigen politischen Festigkeit und der nötigen Unterstützung durch die Deutschen im Lande die deutsche Kultur, so sehr sich auch ein Teil der Bevölkerung hartnäckig und surftig gegen das lokale Besenntnis, „Ich bin ein Preuße“, sperren mag, schließlich doch den endgültigen Sieg davontragen muß.“

— Von der schlechten Beschäftigung in der Krupp'schen Gußstahlfabrik ist namentlich der Fahrzeugbau betroffen. Wegen Beschäftigungsmangel mußte wiederum eine Anzahl Arbeiter die Entlassung in Empfang nehmen. Dabei sinken die Löhne fortwährend.

— Aus Hamburg ist der Privatsekretär G. Roth geflüchtet, nachdem er Geld und Wertpänen im Betrage von 60- bis 73 000 Mark gestohlen hat.

Die Gutsführten.

Roman von Arthur Dornbach.

— **Wilsen.** Der Stadt- und Handelskammer-Rat Hecht beging Selbstmord. Er hinterließ eine Schuldenlast von 400 000 Kronen.

— **Wien.** Blättermeldungen zufolge, wurde, während Erzherzog Otto in Ludwigburg zur Besiegung seiner Schwester weilte, sein Schreibstil im Augarten-Palais erbrochen und seines Inhalts im Betrage von 3800 Kronen geraubt. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Aus Stadt und Land.

Raunhof. 4. Septbr.

Es war am Sonntag, den 31. August, Nachmittag 3 Uhr als sich etwa 15 Herren vom Obst- und Gartenbau-Verein zu Raunhof auf die Beine machten um den Fruchtbauang in verschiedenen Gärten in Augenschein zu nehmen. Höchst indiskret wäre es, schon jetzt zu verraten, und die bevorstehende Ausstellung würde an Interesse verlieren, diejenigen Obstzüchter zu nennen, welche die schönsten und besten Früchte zur Schau zu stellen im Stande sind. Es war zu merken, daß der Raunhofer Obst- und Gartenbau-Verein tüchtige Pomologen aufzuweisen hat.

Soviel steht fest, daß die geplante Ausstellung recht reich besichtigt werden wird, und da eine Prämierung ins Auge gesetzt ist, wird es den Herren Preisrichtern nicht leicht werden, in wem die verschiedenen Preise anzuerkennen sind, da die Ausstellungsbobjekte durchweg tödlich sind, und in keiner Weise den der vorigen Ausstellungen nachstehen werden. So ein Rundgang, gleichzeitig ein Sonntagsnachmittagbummel ist recht interessant, und was die Sache noch interessanter macht: „es wird nämlich durchaus keine Not dabei gelitten“. Wie die vorigen Male, so war es auch am Sonntag, nachdem sämtliche Teilnehmer bei Herrn Paul mit großen gelben Edelhähnen dekoriert waren, wurden dieselben bei verschiedenen Mitgliedern, zum Teil von hinter Hand aufs Beste bewirkt, sodass einzelne meinten, es wäre wirklich recht hübsch. Für Dieses auch an dieser Stelle Dank. Von Geschäftlichem ist nun weiter zu berichten, daß in aller nächster Zeit der Verein eine Sitzung abhält in welcher alle zur Ausstellung nötigen Vorbereitungen besprochen und die nötigen Lemter vergeben werden sollen, wo zu eine rege Teilnahme erwünscht ist.

Raunhof. Seit gestern hat Raunhof die erste Einquartierung und zwar die 5. Eskadron des 2. Ulanenregiments Nr. 18. Heute kamen noch 3 Kompanien des Königskavallerieregiments Nr. 106 mit dem Stab des 1. Bataillons dazu, so daß sich der Verkehr immer bunter und lebhafte gestaltet. Für heute und morgen sollen auch für 4 Pferde und 2 Wagen Se. Exzel. des kommandirenden Generals Quartiere bereit gehalten werden.

Raunhof. Neuerdings mehren sich die Klagen der hiesigen Landwirte, daß mit den auf dem Felde bleibenden Ackergeräten großer Unfug getrieben wird, wodurch den Besitzern oft erheblicher Schaden erwächst. Wir machen

darauf aufmerksam, daß solche Nöteleien nach § 303 des Strafgesetzbuches bis zu 2 Jahren Gefängnis oder bis 1000 M. Geldstrafe bestraft werden. Jedenfalls dürfte es angebracht sein, etwaige Wahrnehmungen sofort zur Anzeige zu bringen. Es können doch höchstens unrechte Burschen in Frage kommen, die Wunder meinen, was sie geleistet, wenn sie andern Leuten Schaden zugefügt haben.

Raunhof, den 4. September. Gestern Abend gegen 6 Uhr entstand in der Nachtwächterwohnung des Rittergutes Machern Feuer, welches bald so große Ausbreitung annahm, daß binnen Kurzem eine sehr große Scheune mit bedeutenden Getreide und Heu vorrätten, sowie ein Pferdestall einrahmt wurde. Die zahlreich erschienenen Hilfskräfte und Spritzen, konnten ihre Thätigkeit nicht vollständig entfalten, da es an Wasser mangelt. Das Herrenhaus ist erhalten geblieben.

† Der König von Sachsen beabsichtigt voraussichtlich im Laufe des September, dem Kaiserpaare im Neuen Palais einen Besuch abzustatten, doch ist der Tag hierfür noch nicht bestimmt.

Um den Entlassungszeugnissen der Fortbildungsschule eine höhere Bedeutung zu gewähren, als sie ihnen mancherseits noch beigegeben wird, sucht man seitens der Lehrer seit einiger Zeit dahin zu wirken, daß diese Zeugnisse für den Eintritt in's Heer eine Bedeutung zugesprochen werden mögen. Die Bewegung geht von Bayern aus, wo man ihr auch gewisse Koncessionen gemacht hat. Der sächsische Lehrerverein strebt jetzt ähnliche Maßnahmen herbeizuführen. Für die am 28. und 29. September d. J. in Bittau stattfindende Delegierten-Versammlung des Vereins steht u. a. folgender Antrag des Bezirksschullehrvereins Dresden-Land zur Beratung: „Der Sächsische Lehrerverein möge das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bitten, dahin zu wirken, daß sowohl seitens der Aushebungskommission, als auch seitens der Kompanieführer das Fortbildungsschul-Entlassungszeugnis oder — falls die Fortbildungsschule nicht besucht worden ist — das lepte Schulentlassungszeugnis von dem Militärpflichtigen gefordert werde.“

† Das Garnisonkommando Leipzig hat das über verschiedene Gastwirtschaften verhängte Militärverbot in der Weise aufgehoben, daß künftig nur an den Tagen, an welchen sozialdemokratische Versammlungen in diesen Lokalen stattfinden, der Besuch derselben den Militärpersönlichen verboten ist.

Im Uebrigen aber der Besuch gestattet wird. In Betracht kommen zunächst nur vier Etablissements. — Damit räumt man der sozialdemokratischen Partei Rechte ein, welche ich bisher verfangt blieben.

Grimma. Se. Majestät der König wird Mittwoch, den 10. d. Mts. zum ersten Male nach seinem Regierungsantritt unsere Stadt berühren und zu Wagen, aus der Richtung Hohnstädt kommend, gegen Mittag am oberen Bahnhof eintreffen, um etwa um 1 Uhr nach Chemnitz weiter zu reisen. Bei dieser Gelegenheit wird Se. Maj. nun mehr alleiniger Protektor des Rgl. Sächs. Militär-

vereinbundes, auf dem Vorplatz des oberen Bahnhofs gegen 12 Uhr 30 die Huldigung der Militärveterane des Bezirkes Grimma bestehend in einer Paradeaufstellung mit Fahnen entgegennehmen. Gr. Nachr.

Leipzig, 3. September. Am Neubau des an der Abtnaudorfer Straße zu Schönefeld bei Leipzig gelegenen Wasserturms ist heute Nachmittag das innere Gerüst zusammengefallen. Dabei sind von 32 von dem Unglücksfall betroffenen Arbeitern zehn getötet und fünfzehn schwer teils leicht verletzt worden. Die Leichen wurden in der Schönefelder Leichenhalle, die Verletzten im Armenhause niedergelegt. Wäre der Zusammenfall nur fünf Minuten eher erfolgt, so wäre Niemand verletzt worden, da sich während der Vesperpause, die gerade kurz vor dem Unglücksfall geendet hatte, sämtliche Arbeiter vom Gerüst zurückgezogen hatten. Der Sanitätswagen der Leipziger Feuerwehr und Hilfsmannschaften sind noch der Unglücksstelle abgegangen.

In Bautzsch erlitt die 10jährige Tochter des Gutsbesitzers Giehler beim Anzünden des Feuers mit Petroleum schwere Brandwunden, die um das junge Leben fürchten lassen. Es vergeht seitens eine Woche, in welcher nicht derartige Fälle gemeldet werden. Alle Warnungen der Presse sind vergeblich, und werden in den Wind geschlagen.

Leisnig, 3. September. Se. Majestät der König wird am Montag, den 15. September früh 9,20 Uhr mit Sonderzug hier eintreffen. Bei der Fahrt durch die Stadt wird auf dem Marktplatz die Befreiungserkundung durch Rat und Bürgerschaft erfolgen. Der König begibt sich hierauf in das Manöverterraine.

Diechem. Gestern Nachmittag entstieß sich auf furchtbare Weise der Häuter Gustav Böhme aus Deuben. Er nahm eine Karbonitpatrone in den Mund und entzündete sie dann. Der Kopf des Böhme wurde zerstört.

Großenhain. Ein Fund, der wieder einmal an den hier vor 37 Jahren erfolgten Doppelmord der Birnsteinschen Schleute erinnert, ist Ende voriger Woche gethan worden. Auf einer Bank der Promenade fand man eine Photographie der Familie Birnstein, Mann, Frau und zwei Knaben. Das Bild wurde der Polizei übergeben.

Dresden. Das sächsische Oberlandesgericht hat in letzter Instanz entschieden, daß ein Dritter befugt ist, ein fremdes Kind zu züchten, wenn dieses ihm Schaden zufügt oder sich Ungezogenheiten gegen ihn herausnimmt. Im vorliegenden Falle hatte ein 10jähriger Knabe einen Obstdiebstahl begangen; der Gartenbesitzer hatte ihn durch einen Schlag hinter die Ohren dafür geziichtet. Auf die vom Vater des Knaben erstattete Anzeige wurde der Gartenbesitzer in erster Instanz freigesprochen, in zweiter Instanz dagegen wegen Körperlicher Misshandlung verurteilt, da er weder in der richtigen Notwehr gehandelt, noch ihm ein Füchtigkeitsrecht zugestanden habe. Das Oberlandesgericht entschied für Freispruch und zwar mit folgender Begründung: „Die Erfahrung des täglichen Lebens lehrt, daß

körperliche Züchtigung nicht zu umgehen ist, wenn die Erziehung auf die Kinder auch darunter leidet, sondern auch wissen. Gremien, Eltern zeigen ihrer Söhne durch die Ungewissheit, selbst unmittelbar die Befugnis, Eltern zu; die könne aber, wie anderen nicht werden.

Dresden. Meister haben im Bezirk verbanden umso 20 für einer Mitglied 1. Vorstand Liebhaber-Dresdner Meister-Auerstädt Obermeister des nördlich Meißn gewählt.

Liebenwerda. Herrn Gasthofe vorstern Nacht Dienststellen hatte Bienenhouse o. Nacht gerieten der Zahl in verurteilten Löwen Stöcken überfielen die sie lärmlich.

Gera. Gestern im benachbarten Jahr alte Böllte, als der kam, wo Festes stattfand, zerbrach die ein Bein, welches werden mußte. Truppe weg.

Bermis.

* Am Rieselfeld und schwere Gewitterfabrik in Flas Menschenleben.

* Eine neu erfand ein Wälderzeitung von wie folgt: nannten Raps einem Messer in die man ei. Donn sieht man pos und stellt

Darauf hatt in diesem Falle obachtete Mutter. „Doch, was Du wirst Lucie.“ „Die Mutter zögerte.“ „Edwin!“

„Wie Schuppen ist es mir von den Augen gefallen. Ich erkenne weiß ich, was wahre Liebe ist.“

„Aber, mein Sohn, ich weiß doch, daß Du Lucie von Wilde gehabt und umworben hast, daß Du betrübt und unglücklich über ihre Sprödigkeit warst. Und jetzt, wo sie sich Dir zuwendet, wo ich das Mädchen kennen gelernt, wo ich sie lieb gewonnen, wo ich ihr deutlich zu verstehen gegeben habe, daß Deinem Vater und mir als Schwiegertochter willkommen sein würde, jetzt wendest Du Dich von ihr? Ich verstehe Dich nicht.“

„Die Sterne erleuchten, wenn die Sonne ausgeht.“ entgegnete Edwin, legte aber sogleich hinzu: „Doch nein, dieser Vergleich ist nicht richtig. Lucie von Wilde ist glänzend, blendend, sie erweckt heiße Leidenschaft, stürmisches Begehr. Ich sehnte mich nach ihrem Besitz bis zu dem Augenblick, wo neben ihr eine jüngste, holde Gestalt auftauchte, der mein Herz entgegenstieg, sobald ich sie gesehen. Es war mir, als habe Lucie von Wilde mich mit einem bösen Zauber umhangen, und dem mich nur Flora, das reine, süße Weinen, erlösen könnte und als müßte ich ihm wieder zum Opfer werden, wenn sie mich nicht erhörte und beschützte.“

„Mein Sohn, Du schwärzt.“

„Erkenne darin die Tiefe und Innigkeit meiner Liebe.“

„Wie konnte nur eine so schnelle Wandlung vor sich gehen?“

„Ich kann es nicht sagen, nur so viel weiß ich: so lange es eine Flora von Wilde auf der Welt gibt, existiert für mich eine Lucie nicht, so verauslindet ihre Schönheit auch nicht.“

„Armes Mädchen, flüsterte Frau von Powes. „Und sie liebt Dich.“

„Sie hat mich in früheren Zeiten nicht darangelaufen lassen.“

„Weil sie fürchtete, sie würde uns als Schwiegertochter nicht genehm sein, e. i. nachdem ich sie darüber beruhigt.“

„Man läuft zu sein,“

Frau von Powes sah ungläublich in so verlebt zu sein, wie sie lebte.

„Wieder blieb schuldig, er modifizierte.“

win heiter fort, „ich bin in der That als Spielverderber hingegangen, ich wollte Winterstein, Kobell und noch ein paar Freunde, welche ich dort wußte, loslassen.“

„Und ist es Dir gelungen?“

Edwin zuckte die Achseln. „Sehr unvollkommen. Sie versprochen zwar, zu uns herüber zu kommen, ich fürchte aber, außer Kurt von Aulhorn wird kaum einer Wort halten.“

„O, Kurt von Aulhorn war auch da?“ fragte sichtlich unangenehm berührte Frau von Powes. „Das bedauere ich.“

„Ach als Zuschauer,“ versicherte mit Lebhaftigkeit der Sohn. „Aulhorn spielt nicht; er ist überhaupt ein trefflicher Mensch und mit von allen jungen Männern unseres Kreises der liebste.“

Frau von Powes blickte nachdenklich vor sich hin. „Er soll sich ein paarmal recht häßlich darüber geäußert haben, daß die Wildeschen Töchter wiedergefunden sind und ihm dadurch die Aussicht auf das Vermögen verloren gegangen ist.“

Edwin machte mit der Hand eine abwehrende Bewegung. „Ach, Aulhorns Mund spricht im Übermut manchmal etwas, wovon das Herz nichts weiß. Er ist ein kreuzbraver Mensch und steht übrigens vorzüglich mit den Verwandten.“

„Wildes sind sogar gute Menschen,“ bemerkte Frau von Powes.

Edwin summte ihr sehr lebhaft bei. „Es freut mich, daß Dein Verkehr mit der Baronin so lebhaft geworden ist,“ fügte er hinzu und fragte mit einem Blick auf den Kofferstecher: „Du erwartest sie auch heute?“

Gewiß, die Baronin mit ihren drei Töchtern und selbstverständlich wird auch Lucie nicht fehlen.“

„Leiderst wolltest Du doch hauptsächlich wissen?“ Sie sagte die Worte scherzend, blickte ihn dabei aber mit gespanntem Ausdruck an, der sich in einem betroffenen verwandelte, als er entgegnete: „Du irrst, Mutterchen.“

„Edwin!“ rief sie im höchsten Staunen. „Sollte ich mich in Dir so getäuscht haben?“

„Das habt Du nicht, liebe Mutter,“ bekannte er, indem er ihr einen Stuhl zurecht schob und sich neben ihr niederließ. „Nur scheint Dir entgangen zu sein, daß sich in mir viel verändert hat.“

„Doch nicht, mein Sohn, nur wird es mir schwer, daran zu glauben. Ich habe Dich noch nie als wetterwunderschön fand.“

„Du kannst Dich übrigens beruhigen, liebe Mama,“ fuhr Ed-

win fort, „ich bin es auch nicht; aber . . .“

„Deine Liebe zu Lucie von . . .“

„Renne es nicht so. Es war Sinnbehörung, Rausch.“

„Edwin!“

„Wie Schuppen ist es mir von den Augen gefallen. Ich erkenne weiß ich, was wahre Liebe ist.“

„Aber, mein Sohn, ich weiß doch, daß Du Lucie von Wilde gehabt und umworben hast, daß Du betrübt und unglücklich über ihre Sprödigkeit warst. Und jetzt, wo sie sich Dir zuwendet, wo ich das Mädchen kennen gelernt, wo ich sie lieb gewonnen, wo ich ihr deutlich zu verstehen gegeben habe, daß Deinem Vater und mir als Schwiegertochter willkommen sein würde, jetzt wendest Du Dich von ihr? Ich verstehe Dich nicht.“

„Die Sterne erleuchten, wenn die Sonne ausgeht.“ entgegnete Edwin, legte aber sogleich hinzu: „Doch nein, dieser Vergleich ist nicht richtig. Lucie von Wilde ist glänzend, blendend, sie erweckt heiße Leidenschaft, stürmisches Begehr. Ich sehnte mich nach ihrem Besitz bis zu dem Augenblick, wo neben ihr eine jüngste, holde Gestalt auftauchte, der mein Herz entgegenstieg, sobald ich sie gesehen. Es war mir, als habe Lucie von Wilde mich mit einem bösen Zauber umhangen, und dem mich nur Flora, das reine, süße Weinen, erlösen könnte und als müßte ich ihm wieder zum Opfer werden, wenn sie mich nicht erhörte und beschützte.“

„Mein Sohn, Du schwärzt.“

„Erkenne darin die Tiefe und Innigkeit meiner Liebe.“

„Wie konnte nur eine so schnelle Wandlung vor sich gehen?“

„Ich kann es nicht sagen, nur so viel weiß ich: so lange es eine Fl

Verfolge des oberen
30 die Huldigung
Bezirks Grimma
Gedenkfeier mit
St. Nachr.
Am Neubau
Straße zu Schöne
Wasserthurnes ist
e Gerüst zusammen
32 von dem Un
eltern gehöret
schwer teils leicht
chen wurden in der
die Verleihen im
Bäre der Ju
inutnen eher erfolgt,
igt worden, da sich
z, die gerade kurz
ndel hatte, sämliche
trüggezogen hatten.
Leipziger Feuerwehr
ind nach der Un

10 jährige Tochter
er beim Angründen
am schwere Brand
unge Leben fürchten
n eine Woche, in
le gemeldet werden.
esse sind vergeblich
geschlagen.

ber. Se. Majestät
tag, den 15. Sep
mit Sonderzug hier
t durch die Stadt
die Bewillkomm
gergschaft erfolgen.

hierauf in des

Zachmittag entlebte
der Hauer Gustav
nahm eine Karboni
und entzündete sie
ähnme wurde zer

und, der wieder
7 Jahren erfolgten
nschen Eheleute er
oche gethan worden.
omenade fand man
Familie Birnstein,
knaben. Das Bild

fische Oberlandes
ng entschieden, daß
n fremdes Kind zu
n Schaden zufügt
gegen ihn heraus
e Falle hatte ein
Obstdiebstahl be
e hatte ihn durch
Oren dafür ge
Vater des Knaben
der Gartenbesitzer
brochen, in zweiter
körperlicher Mi
er weder in be
delt, noch ihm ein
den habe. Das
d für Freispruch
Begründung: "Die
Lebens lehre, daß

örperliche Züchtigung als Erziehungsmittel
nicht zu umgehen sei und om Sichersten dann
wirke, wenn die fühlbare Strafe der Ver
fehlung auf dem Fuße folge. Deswegen
räume auch das Gejet nicht bloß den Eltern
sondern auch Lehrern und Erziehern in ge
wissen Grenzen ein Züchtigungsberecht ein.
Weiter zeige die Erfahrung, daß verständige
Eltern mit der Züchtigung ihrer Kinder für
Ungezogenheiten einverstanden zu sein pflegen
wenn sie nicht selbst zur Stelle sein können.
Ein Dritter hande also noch nach dem Willen
solcher Eltern, wenn er die Züchtigung an
ihrer Stelle vornehme, insbesondere wenn er
durch die Ungezogenheit des fremden Kindes
selbst unmittelbar berührt sei. An sich siehe
die Befugnis, zu züchten, allerdings den
Eltern zu; die Ausübung dieser Befugnis
können aber, wie im vorliegenden Falle, auch
anderen nicht als Strafhaft angerechnet
werden.

Dresden. Hier versammelte 200 Schmiede
meister haben die Gründung eines sächsischen
Bezirksoberbaus beschlossen. Der Verband
umfaßt 20 sächsischen Schmiedelinnungen mit
einer Mitgliederzahl von über 1000. Zum
1. Vorsitzenden wurde gewählt Obermeister
Liebischer-Dresden, zum 2. Vorsitzenden Ober
meister Auerbach-Wittweida, als Kassirer
Obermeister Fahrnbach-Waldheim. Als Ort
des nächstjährigen Verbandstages wurde
Meißen gewählt.

Liebenwerda. Ein großer Verlust hat
Herr Gasthofbesitzer C. Manig in Dobra
vorstern Nacht betroffen. Einer seiner Be
diensteten hatte aus Versehen die Thür zum
Bienenhaus offen gelassen. Während der
Nacht gerieten nun die Gänse (17 Stück an
der Zahl) in das Bienenhaus. Durch den
verunreinigten Varm wurden die Bienen in
ihren Stöcken rebellisch, schwärmen aus,
überfielen die wehrlosen Gänse und töteten
sie sämlich.

Gera. Schwer verletzt wurde am Sonn
tag im benachbarten Frankenfthal der 22
Jahre alte Bäcker Zimmermann. Dieser
löst, als der Kriegerverein aus der Kirche
kam, wo Festgottesdienst wegen des Sedan
festes stattfand, einen Kanonenschuß; dabei
zerbrach die Kanone und zerriss dem B.
ein Bein, welches ihm sofort abgenommen
werden mußte. B. war selbst Soldat ge
wesen und noch nicht lange von der
Truppe weg.

Bermischte Nachrichten.

* Am Niederrhein, im westlichen Teile
Westfalens und im Teutoburger Wald hausten
schwere Gewitter. In Brühl ging eine Zucker
fabrik in Flammen auf. Es sind auch
Menschenleben verloren gegangen.

* Eine neue Methode, Hafen zu erlegen,
ersand ein Wildbich im Rheingau. Die
Jägerzeitung "Wilt und Hund" erzählt da
von wie folgt: Man nimmt einen soge
nannten Rapeskopp (Kohlkopf) und sticht mit
einem Messer von oben einige Löcher hinein,
in die man ein Quantum Schnaps giebt.
Dann setzt man den Kopf auf einen Haf
pox und stellt sich mit einem Knüppel be

waffnet in der Nähe an. Bald kommt der
Hose an und ist gierig an dem leckeren Kohl.
Die Wirkung des Fussels bleibt aber nicht
aus; der arme Lampe muß in seinem Rausche
fortwährend im Kreise herum hoppeln, bis
der Halunke, der inzwischen den Rest hinter
die Blinde gezogen hat, ihn mit seinem
Knüppel erschlägt und ihn hohlachend in
seinem Sack verschwinden läßt.

* In die Düsseldorfer Ausstellung kam
am 27. August der zweimillionste Besucher.

* Einen Kampf zwischen einem Igel
und einer Kreuzotter schildert ein Natur
forscher: Die Schlange bewegte sich in be
stigen Windungen, aber doch langsam, denn
auf dem glatten Fußboden fehlte es ihr an
Anhaltspunkten; der Igel, den man über
Nacht hatte hungrig lassen, um ihn kampf
lustig zu machen, betrachtete sie mit gierigen
Blicken; dann schob er hinter ihr her und
bis sie, bei ihr angelangt, fest in den Schwanz.

Mit wütenden Fauchen fuhr die Otter herum,
richtete sich auf und schlug mit den Gifzähnen
nach ihrem Feind. Der Igel jedoch hatte
sich, den Schwanz der Schlange fest zwischen
den Zähnen behaltend, schnell zusammengerollt,
so daß die Schlange beim Zuschlagen nur
mittens in das Stachelgewirr traf und mit
blutendem Maule zurückfuhr. Der Igel ver
harrte vollkommen ruhig in seiner Stellung,
wobei er kräftig weiter biß, die gebissene

Schlange wurde beständig wilder und wütender
und schlug immer wieder von neuem auf
das Stachelnadel zu, natürlich nur zum
eigenen Schaden. Etwa zehn Minuten lang
zischte und sauste die Kreuzotter und schlug
in die Stacheln, während der Igel in aller
Gemütsruhe dalag und nur den Schwanz der
Schlange nicht aus den Zähnen ließ. Hätte
die Schlange gekonnt, so wäre sie sicherlich
durchgebrannt, schließlich war sie so er schöpft,
dab sie zusammenbrach, ihr Kopf war von
Blut und und Wunden fast unsenslich ge
worden. Nunmehr wickelte sich der Igel
langsam auseinander, ging an das Vorder
ende seiner besiegt und schwach am Boden
liegenden Feindin heran und biß ihr den Hals
durch. Dann verzehrte er gemächlich die
hintere größere Hälfte, während er die vordere
liegen ließ.

* Papierhüte im Sicht! Eine der letzten
Neuheiten auf dem Gebiete der Papierver
arbeitung werden, wie die "Papierzeitung"
berichtet, nächstes Jahr auf dem Pariser
Markt „papierne Stroh“-Hüte sein. Sie
werden in zwei Ausführungen hergestellt,
einer eleganten, teuren, und einer billigen.
Bei letzterer wird der ovale Boden und der
Rand aus Papier gestanzt und mit einem
zylindrischen, die Höhe des Hutes bildenden
Mantel verklebt und vernäht. Eine Draht
einlage gibt dem Hut die nötige Härte, ein
Kopfüberzug macht ihn wasserfest und schließ
lich wird er noch mit einem Bande geschmückt.
Dieser billige Hut wird im Ladenverkauf
weniger als 50 Centimes kosten. Die ele
gantere Sorte sieht einem echten Stroh
täuschend ähnlich. Dieser Hut wird genau
so angefertigt wie die wirklichen Strohüte.
Das Papier wird in schmale Streifen ge
schritten, die, von der Mitte des Hutbodens
anfangend, in Spirallinien flach gewickelt

und gleichzeitig verklebt und genäht werden.
Dieser Hut ist ohne Drahteinlage ebenso steif
wie ein Strohhut. Nach dem Kleben und
Nähen wird er mit einem wasserfesten Lack
überzogen, innen mit Schweißband und ev
mit Futter versehen und außen mit einem
Band geschmückt. Heute kosten diese
Hüte noch etwa 3 Franken das Stück im
Kleinhandel, doch sollen sie billiger werden.

* Tausendmarkscheine als Trinkgeld.

Der ungeratene Sohn einer Familie in Köln
a. Rh. war vor einiger Zeit seiner in Frank
furt a. M. ansässigen Großmutter zur Er
ziehung und Besserung übergeben worden.
Diese Gelegenheit benutzte der junge Mensch
zu einem Einbruchsdiebstahl bei der alten
Dame, wobei ihm eine Baarsumme von
30 000 Mark in die Hände fiel. Dieses
Geld hat er innerhalb 8 Tagen bis auf einen
Rest von 600 Mark in Antiklireipen mit
Reißnägeln vergeben. Hierbei soll er in
einzelnen Fällen Tausendmarkscheine als
Trinkgeld gegeben haben. Da der in Hoff
genommene junge Reichsfuß behauptete, daß
ihm der größte Teil von einer Diebesbande
gestohlen worden sei, so sind zur Zeit dahin
gehende polizeiliche Ermittlungen im Gange.

* In Paris wird man immer tierfreund
licher. Nachdem ein Hundfriedhof bereit
vorhanden war, ist jetzt das erste Hundheim
eröffnet worden.

* In Russland leben 2 Millionen
Deutsche. In Polen allein sind 1 200 000
Deutsche und in der großen polnischen Fabrik
stadt Lodz sind 100 000 oder 35 Proz. der
Einwohner, deutscher Nationalität. Riga ist
überwiegend deutsch, denn es zählt unter
175 000 Einwohnern 102 000 Deutsche. In
Petersburg leben 60 000, in Warschau 15 000,
in Odesa 12 000, in Riew 7 000 und in
der Provinz Samara 200 000 Deutsche. —
Die Nowoje Wremja ist der Ansicht, daß
das Übergehen des deutschen Elements in
in gewissen Teilen Polens und der baltischen
Provinzen eine stechende Gefahr für Russland
bedeutet. Die Zeitung verlangt, daß kein
russischer Untertan in deutscher Nationalität
irgend ein Amt im öffentlichen Dienst be
kleiden dürfe.

Was Mancher nicht weiß.

Das schrecklichste bekannte Erdbeben fand
1703 in Yeddo (Japan) statt. Hundert
tausendtausend Menschen fanden dabei ihren
Untergang.

* Ein Hektar Getreideland braucht monat
lich zur Bewässerung 15 Kubikmeter Wasser

* Die Säbelringe sind bei der russischen
Kavallerie über der Scheide angebracht, die
Säbel hängen also verkehrt.

* Die preußische Elipost braucht mit Courier
pferden von Berlin nach Köln 48 Stunden.

* Die Wassersfälle der Erde haben über
100 000 Mill. Pferdekraften. Die Benutzung
des tausendsten Teiles würde genügen, die
Kohle entbehrlich zu machen.

Der Kohlenverbrauch Deutschlands ist seit
1871 um 115 Prozent gestiegen und beträgt
jährlich 100 Mill. Tonnen.

* Deutschland verbraucht jährlich 1200 Mill.
Rubrikmeter Gas.

* Im Deutschen Reiche sind zur Zeit erst
1000 Lastautomobile in Betrieb.

* Der erste Koch des Zaren kostet 160 000
Mark jährlich.

* Amerika produziert jährlich für 100 Mill.
Dollar Kupfer. Der Reingewinn daraus
dürfte 50 Mill. betragen.

* Die größte Tiefe der Ostsee ist 395
Meter.

* Die Brücke, welche die Flüsse Mobile
und Tensas in Amerika, sowie die dogwischen
liegenden Sumpfe überschreitet ist, 24
Kilometer lang.

* Das Spinnrad wurde 1530 von Jürgen
in Wolfenbüttel erfunden.

In einem neuen Glückversuch

ladet der unserem heutigen Blatte beiliegende
Prospekt der Firma Johannes Spiering in
Lübeck ein; derselbe betrifft die 3. Königs
berger Geld-Lotterie, in welcher für nur
Mr. 3.— Gewinne von ev. 100 000 Mr.,
sp. 75 000 Mr., 25 000 Mr., 10 000 Mr.
usw. gemacht werden; die großartigen Ge
winne von 300 000 Mr., 2 mal 200 000
Mr., 5 mal 50 000 Mr. usw., welche die
Firma Spiering bisher ihren Kunden aus
zahlt, geben Hoffnung, daß auch bei der
jetzigen Lotterie ein gutes Resultat erreicht wird.

Astronomischer Kalender.

Freitag, den 5. September 1902.

Sonnenaufgang 5 Uhr 22 Min.

Sonnenuntergang 6 Uhr 58 Min.

Mondaufgang 7 Uhr 2 Min.

Monduntergang 8 Uhr 26 Min.

Gedenktage.

4. September 1842. Grundsteinlegung
des Kölner Doms.

Kirchennachrichten.

Dom. XV. p. Trin.

7. September 1902.

Raunhof.

Erntedankfest.

Borm. 1./10 Uhr: Hoftgottesdienst.

Nachm. 1 Uhr: Taufgottesdienst.

Klinga.

Borm. 7 Uhr: Gottesdienst.

Albrechtsbain.

Borm. 1./8 Uhr: Gottesdienst.

Erdmannshain.

Borm. 10 Uhr: Gottesdienst.

dem Gatten den Inhalt des soeben stattgehabten Gesprächs mit Ueberrossi wandte er sich um. Sein schon stark durch

flüchtige Gesicht strahlte vor Freude.

Flora von Wilde, nicht Lucie! O, mein Sohn, Du ahnst nicht, wie glücklich mich das macht! Er nahm Edwins Hand in die seine und schüttelte sie kräftig.

Aber, Gustav, Du warst doch ganz einverstanden. Ich komme heute aus den Überraschungen gar nicht heraus! rief Frau

von Bomes.

Mit einem schallhaften Lächeln wandte sich Herr von Bomes an seine Gattin: Was blieb mir denn übrig, liebe Ju
lian! Du sagtest mir, unser Sohn liebt das junge Mädchen, Du

wünschtest sie Dir zur Schwiegertochter, ich hatte stichhaltige Gründe gegen sie nicht vorzubringen, denn ihre Armut fällt bei uns nicht ins Gewicht; trotzdem ist es mir sehr, sehr lieb, daß aus der Sache nichts wird.

Aber warum? fragte Frau von Bomes, während Edwin mit einer Spannung auf den Vater blickte, als ob er ihm die Worte vom Mund leisen wollte.

Ja, wenn ich das nur so recht zu sagen wüßte, erklärte Herr von Bomes. Lucie von Wilde ist ja so schön, daß sie jedes Auge entzückt, auch an ihrem Brustgen läßt sich nichts aus
sehen, und dennoch paßt mich ein Schauder bei dem Gedanken, daß sie die Frau meines Sohnes werden sollte.

Warum? fragte Frau von Bomes abermals.

Lucie mich aus, verippte mich, ich habe es selbst oft ge
nug gethan, aber mir ist, als lauerten hinter ihren Augen Dä
monen, als wäre sie im stande, ein Verbrechen zu bege
hen.

Wie ungerecht! rief Frau von Bomes.

Edwin stieß nur ein kurzes Ha! hervor und sah sehr er
schrocken aus; der Vater hatte einer Empfindung Worte gege
ben, die ihn jetzt selbst häufig beschlich.

Herr von Bomes sah seinen Ausdruck anders auf und sagte:

Ihr habt ja beide recht, ich habe mich auch immer wegen
dieser dummen Vorstellungen gescholten und mich redlich be
müht, ihrer Herr zu werden; das soll auch künftig geschehen,
aber ich bin sehr zufrieden, daß ich sie nicht Tochter nen
nen brauche. Genug davon. Führe uns das liebe, holde Kind
recht bald als Deine Braut zu.

Die Entführten.

Roman von Arthur Dornbach.

Benehmen falsch und gleichnerlich erschien und Frau von Bomes begann auch, nachdem sie etwas gewarnt, von neuem: Ich werde mit Deinem Vater überlegen, was sich vielleicht für sie

ihm ließe, ich habe die Empfindung, als wären wir ihr eine Art Genugthuung schuldig. Doch sprechen wir jetzt von Dir; wir haben noch eine halbe Stunde, ehe du dürfen die Gäste nicht kommen.

Sie war einen Blick auf die an ihrem Gürtel hängende Uhr. Ich kann mich in die Veränderung noch immer nicht finden.

„Du kannst unmöglich unzufrieden damit sein.“

„Nein, ich hatte mich nur zu sehr in jenen Gedanken hin
gelebt, der Tauch ist ja im Gegenteil vorteilhaft.“

„Mutte!“ rief Edwin in einem recht schmerzlichen Ton. Du

kannst Deinem Sohn keinen Bewegungsdrang trauen, der...

„Nein, nein,“ unterbrach sie ihn hastig, mit einer solchen An
nahme würde ich mich selbst beleidigen. Aber werden nicht

die anderen sagen, Edwin von Bomes hat die Mittellosigkeit ver
lassen und sich der Reichen zugewendet?“</

Nach beendeter Inventur und um Platz für die neueintreffenden Winterwaren zu schaffen, veranstalte ich dieses Jahr einen reellen großen

*** Inventur-Ausverkauf *** von heute Mittwoch den 3. bis Mittwoch den 10. September.

Bei diesem Ausverkauf gewähre ich auf alle Einkäufe von 3 Mit. an aufwärts

20 Prozent Rabatt,

räume also dadurch meiner werten Kundenschaft eine Vergünstigung ein, welche nirgends geboten wird und bitte um recht fleißige Benutzung dieses Angebots.

Hochachtungsvoll Hermann Reifegerste, Naunhof.



Königl. Sächs.
Militär-Verein
Kameradschaft
Naunhof u. Umgegend.

Sonnabend, den 6. September 1/2 Uhr:
Monatsversammlung.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht

D. B.

Feinst. Mastrindfleisch
u. frische Kalbaunen. Heute Abend frische
hausschlachte Blut- und Leberwurst.
C. Michael.

Neue
Manöver - Lagerdecken
für Militär, werden geliehen während der
Dauer der Einquartierung à Stück 50 Pf.
Im Verkauf à Stück M. 2.80.
Otto Leipzig, Gartenstraße.

Milder
Rothwein,
aus vollreifen Trauben gekeltertes
Originalgewächs:
Mataro 1 Mk. — Pfg.
pr. Fl. exel. Glas.
P. Schlimann, Naunhof,
Kaiser Wilhelm-Str. 184.

Morgen Freitag
Markttag.

Frisches
Rindfleisch
gibt von jetzt ab
Rohschlächter Frohberger, Naunhof, Markt.
Pferde zum Schlachten lautet zu
höchsten Tagespreisen d. O.

Zwei Logis
mit Zubehör, zum 15. September und
1. Oktober zu vermieten.
Breitestraße 66 B.

Näheres über ein neuersfundenes

Aufsehen
erregendes Präparat mit geradezu ungesehnenlichem Erfolge bei Mitessern, Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsröte, roten Armen und roten Händen, bei schwieligen Händen und Kopfschnuppen teilt unentbehrlich mit Joh. Grolle k. k. Privilegium. Inhaber in Brünn (Mähren). Proben 80 Pfg. in Briefmarken. Originaldosen Mk. 2.50. C. Hoffmann.

... Rothenburger Erker, Naunhof. ...

Freitag, den 5. September letztes
Familien-Sommer-Abonnement-Konzert
der gesamten Stadtkapelle. Dir. B. Bergmann. Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pfg.
Vorzügliches Programm.
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. sind bis Nachm. 5 Uhr bei Unterzeichneten zu haben.
Bei guter Witterung Illumination des ganzen Gartens.

Um recht zahlreichen Besuch bitten A. Weidmann. B. Bergmann.

Gasthof zum goldenen Stern, Naunhof.

Sonnabend, den 6. September
Großes Extra-Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 106. Regiments. Dirigent: Königl. Stabschöpfl. Mathen.
Anfang 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.
Lade da geehrte Publikum zu diesem seltenen Kunstgenuss ganz ergebenst ein. Karl Albani.

Mühle Lindhardt.

Sonntag, den 7. September von Nachmittag 4 Uhr ab
Ballmusik.

Finden & Gärtner.

Damen-Blusen

wegen des schlechten Sommers von heute an zum Einkaufspreis und darunter bei

Hermann Reifegerste, Naunhof.

Grosse Auswahl neuester

Manöver-Postkarten

zu haben in der Buchhandlung

Günz & Eule, am Markt.

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Gepflückte Apfel,
Rüben- und Zölläpfel verkaufen
Carl Otto, Leipzigerstr.

Monogramms
(Handarbeit) werden billigt gefertigt, auch
werden Lehrmädchen, welche das Webschiffen
oder Sticken gründlich erlernen wollen, sofort
angenommen.

W. verw. Roschel, Wurzenerstr. 275.

Eine große Partie weiße Marzissen-
zwiebeln, sowie viele perennirende
Zwiebel-Knollen und Wurzelgewächse zu
verkaufen

Wurzener Str. 82 B.

Zum diesjährigen Manöver
werden wieder gegen 12 000 Stück
Militär-Einquartierungsdecken zum
Groß-Preis von 2—6 Mark verkaufen
oder zu billigen Preisen verliehen.

Deckenfabrik Weisslog,
Leipzig, Hainstr. 21.

Jung. kräft. Mädchen
aus gut. Fam. pr. 15. Sept. sucht

Frau Wenzel, Leipziger Str. 48.

Eine Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht.

Böttcherstr. Franz Schulze,
Naunhof, Leipzigerstr. 45.

Heute Donnerstag

= Schlachtfest =
Otto Schmidt, Wurzenerstr.

Frisches Gemüse

aller Art,
schönen Blumenkohl, Pflaumen,
Kuchen- und Tafeläpfel, Birnen,
Weintrauben.

Mehrere Speisekartoffeln
empfiehlt Max Paul,
Handelsgärtner.

Mitesser.

Finnchen, Runzeln, Blüthen,
Sommersprossen verschieden
Gesicht. Baker gebraucht Se

"One"

Ackermann's Medicinische Bonbons
Stück 50 Pfennig.
Man verläge ausdrücklich "One"
Und solche darauf dass jedes Stück
obenstehende Schutzmarke trugt.

Aecht bei
Richard
Kühne,
Naunhof.

In b
fehlten, ist
1. B
2. E
das Vorlie
3. J
sprach des
mannschaftli
auschließlich
geboten wer
scheidung zu
4. D
fordernder
5. V
oberhalb der
versteigert u
bahn mit P
Einführung
6. J
Bauordnung
Entwurf der
Hierau
Naun

Ein U

Präsident
mit knapper
wird darüber
New-Yor
welche Bräut
auf einem S
Lenor unter
elektrischen
Präsident fü
Hautabschürf
Geheimsekretär
leichte Verleb
gelöbt. De
Straßenbahnu
Pferde des S

New-Yor
Präsidenten
In der häu
stadt von Bi
Präsidenten
ein Wagen d
voller Fahrt
dem auch der
Er rief dem
hörte, währe
dukteur zwis
in den Landab
buchstäblich hi
Strecke von
vor Schreck e
drei Wagen
seine Begleiter
wurden. Der
aufland, erkla
Röte abgeredt
fundigte sich
die leichte L
während der S
litt und der R
Schicht der P
Telegraphenan
richt zu senden
beunruhigender
dann legt er
fort und hält
eine Ansprache
und bat, in
heimpolizisten
lassen.

Zur Einquartierung

empfiehlt feinste Tafelbutter à 65 Pf.
Altenburger Sahnenquart, frische Landeier
und guten Quarkfleiß billigst

G. Engelmann, Landhaus Rue.

Melteres Mädchen

in der Krankenpflege erfahren, sucht sofort
entsprechende Stellung. Näheres

Wurzenerstr. 270.

Altes Gold u. Silber

sowie alte Binussachen sucht und nimmt
in Zahlung.

Hermann Trötschler, Uhrmacher und
Goldarbeiter, Naunhof, Langestra. 26.

Künstl. Düngemittel

empfiehlt billigst

Friedrich Freier,
Bahnhof Denka.

Verloren

worden ist gestern Nachmittag in der Nähe
der Bank, die an dem Verblüffungswege
zwischen dem Auley'schen Grundstück und der
Lindhardt'schen Straße steht, ein dunkler Knaben
überrollt mit Goldknöpfchen. Gegen Dank
und Belohnung in der Egypt. d. Bl. abzugeben.